

Mittwoch

den 9. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 5. August. Se. Majestät der König haben dem Großherzoglich Weimarschen Minister-Residenten, General-Major außer Diensten von L'Estocq, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem Großherzoglichen Bevollmächtigten, Regierungsrath Schmidt, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Geheimen Calculatur-Director des General-Postamts, Rechnungsrath Rehsfeldt, zum Ober-Post-Direktor in Köln allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Reidnitz zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Marienwerder, und den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Liedemann zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Königsberg zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Kaufmann Heinrich Lindemann das Prädikat eines Hof-Lieferanten beizulegen geruhet.

Der Assessor des Appellationshofes Sethe, der Kammergerichts-Assessor Rink und der Landgerichts-Assessor Schenck sind zu Regierungs-Räthen und Stempel-Fiskälern ernannt worden.

Se. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) sind von Idpliz; J. K. H. der Prinz und die Prinzessin Wil-

helm von Preußen nebst Höchstihrer Familie, von Mainz; Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, von Neu-Strelitz; Se. Durchlaucht der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Desz, von Braunschweig; Se. Excell. der Ober-Hofmeister, Freiherr von Schilden, aus dem Mecklenburgischen; Se. Excell. der wirkliche Geheime Staatsminister, Frhr. von Schuckmann, von Carlsbad; Se. Excell. der General-Lieutenant und General-Inspecteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens, von Holzendorf, von Alexisbad; Se. Excell. der General-Lieutenant Braun, Inspecteur der 1. Artillerie-Inspection, von Stettin, und der Legations-Sekretair bei der diesseitigen Gesandtschaft am Kais. Russ. Hofe, Hofrath Bertolotti, ist als Courier von St. Petersburg hier eingetroffen.

Der Königl. Sicilianische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Marquis von Gagliatti, ist nach Dresden, und der Kaiserlich Oesterreichische Cabinets-Courier Renard nach Wien von hier abgegangen.

Der K. Franz. Cabinets-Courier Gazor ist, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Paris gegangen.

Aus Rheinpreußen, den 29. Juli. Die preussisch-rheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Köln hat ihre Bestätigung erhalten, unter der Bedingung, daß die 250 Aktien vorzugsweise an preussische Unterthanen vertheilt werden sollen. Die Gesellschaft muß

zu jeder Uebereinkunft mit andern Gesellschaften für den Betrieb der Dampfschiffahrt die Genehmigung des Ministern des Innern nachsuchen, sich überdies dem unterwerfen, was der preuß. Staat hinsichtlich der Dampfschiffahrt mit andern Staaten festsetzen könnte, und bei jeder Aenderung die Erlaubniß des Ministerii erwerben. Die Bestimmungen wegen Sicherung des preuß. Steuer- und Post-Interesse sind noch vorbehalten worden. — Am 27. d. wurde während eines fürchterlichen Gewitters unweit Köln auf dem Rheine der Mast eines Schiffes vom Blitze zerschlagen; zum Glück zündete der Blitz nicht. Das Schiff hatte 5000 Centner kostbare Waaren am Bord.

Schiller's Witwe, deren Tod wir kürzlich anzeigten, befand sich einer Augen-Operation wegen in Bonn. Ein Schlagfluß, der während dieser Operation eintrat, machte ihrem Leben ein Ende.

Am 25. Juli wurde dem Bürgermeister zu Narweiler schon eine reife Traube des bekannten Narweins überreicht, und dies durch Glockengeleute, wie gewöhnlich, der ganzen Gemeinde angezeigt.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 1. August. Am 22. Juli kam in Oldenburg die Leiche des am 15. December 1812 zu Twer verstorbenen Prinzen Georg an, welcher damals in der Peterskirche zu St. Petersburg, der Hauptkirche der Deutsch-Lutherischen Gemeinde, feierlich beigesetzt worden war. Eine eigends dazu ausgerüstete kaiserl. russische Fregatte überbrachte sie nach Travemünde, wo sie am 7. v. Mts. anlangte. Jetzt ruht die irdische Hülle des Fürsten, der so früh als ein Opfer seiner Pflicht dahinsank, im Grabgewölbe seines fürstlichen Geschlechts.

Auf die Nachrichten von Miferanten aus Norwegen und Schweden haben sich die Weizen- und Roggenpreise an der Ostseeküste schon etwas gehoben; dänische Schiffe waren und sind noch mit Lade von nach Norwegen bestimmtem Roggen beschäftigt.

Vom Main, den 31. Juli. Man schreibt aus Frankfurt: „Die Dampfschiffahrt zwischen hier und Köln ist auf den Herbst angekündigt; da aber im Winter die Schiffahrt unterbrochen ist, dürfte sie vor Frühjahr schwerlich ins Leben treten. Ein Glück, wenn wir sie dann nur erhalten. Das zwischen hier und Mainz bestimmte Dampfschiff liegt fertig in Holland, und erwartet nur noch die Dampfmaschine aus England, um hieher zu kommen. Dieses Dampfschiff geht sehr stark, und ist ganz für den Main berechnet, auch nicht größer, als man sie auf den kleinen englischen Flüssen sieht, ungefahr wie die Mainzer Wasser-Diligencen oder Yachten. Man konnte nicht erwarten, daß das im vorigen Herbst rheinaufwärts gegangene kolossale Dampfschiff der Binnenschiffahrt zum allgemeinen Muster dienen sollte. Dieses Dampfschiff war eins der

längsten, das je erbaut wurde, und nicht allein für den Main, sondern auch für den Rhein völlig unpassend.“

Die Frankfurter Polizei ist gegenwärtig sehr mit der Aufspürung einer Diebesbande vornehmer Art beschäftigt. Achtzehn Personen, sowohl Herren als Damen, die theils in den ersten Gasthäusern logirten, theils sich Privatwohnungen gemiethet hatten und alle auf dem vornehmsten Fuße lebten, sind bereits gefänglich eingezogen, und noch werden die Nachrichten eifrig fortgesetzt. Wie man hört, waren die Behörden schon früher von dem Erscheinen dieser edlen Gesellschaft, welche die Rheingegenden bereisen zu wollen schien, in Kenntniß gesetzt.

Ihro Maj. die Königin Friederike von Schweden, gegenwärtig in Baden, welche schon seit langer Zeit krank ist, ist seit einigen Tagen bedeutend kränker geworden. I. K. H. die Frau Markgräfin von Baden ist gleich auf die erste Nachricht von dem Zustande ihrer Tochter nach Baden abgereiset.

Der regierende Herzog von Sachsen-Coburg ist am 29. Juli, auf seiner Reise nach der Schweiz, in Frankfurt angekommen.

Seit drei Jahren besteht zu Mainz ein Verein von Bekennern des mosaischen Glaubens, dessen Zweck es ist, sich solcher armen jüdischen Kinder anzunehmen, welche die Erlernung eines nützlichen Handwerks bezabsichtigen. Die seitherigen Bemühungen des Vereins haben den Erwartungen entsprochen, indem seit den letzten drei Jahren bereits 14 israelitische junge Leute bei christlichen Handwerkern in die Lehre gekommen sind, wovon einer schon als Geselle arbeitet, während einige andere bald werden angelehrt haben. Das neueste großherzoglich hessische Amtsblatt macht von dieser Anstalt eine rühmliche Erwähnung.

In Mainz wird ein columbischer Offizier, Obrist von Branguera, ein Konzert geben. Er soll Virtuose auf der Guitarre seyn.

Das ungegründete Gerücht von einem Nervenfieber, welches in Heidelberg ausgebrochen seyn sollte, hat viele Studenten veranlaßt, die Universität zu verlassen. Diese Musensöhne wandeln nun in den Rheingegenden umher, und sehen die Bewohner durch ihre alt- und neugriechischen Trachten und orientalische Kostüme in kein geringes Erstaunen.

Spohr's bekannte Oper „Faust“ hat am 21. Juli unter glänzender Ausstattung die Bühne in München betreten. Das Haus war voll, und die Oper gefiel allgemein.

Ein Schreiben aus Würzburg vom 26. Juli enthält Folgendes: „Auf unserm benachbarten Leistenberge hat man vor mehreren Tagen die ersten weichen Trauben aufgefunden. Die Erndte hat bereits seit 8 Tagen in dem warmen Thale des Main's angefangen, und fällt, mit Ausnahme der vom Hagel beschädigten Gegenden, vortreflich aus. Die Gewitterregen am

23., 24. und 25. Juli, haben den in unsern Umgebungen fühlbaren Mangel an Wasser gehoben, die Bäche und Brunnen sind gefüllt, und die ganze Natur zeigt sich wieder in dem lieblichsten Gewande. Der Weinstock schreitet fort im fröhlichen Gedeihen; in den mittätlich gelegenen Weinbergen und Gärten findet man nicht nur weiche Beeren, sondern die früheren Sorten, wie z. B. die schwarze ungarische Traube, nähern sich gänzlich der Reife. Die Hoffnung der Winter wird belohnt, wenn nicht besondere Unglücksfälle eintreten. Die geringen Weine von 1823 werden hier zu 5 bis 7 Dreier Silbergeld das Maas in den Schenken verzapft.

Zu Komna (im Teschner Kreise in Baiern) starb am 2. Mai d. J. Adam Martinek, alt 122 Jahre. Dieser Altvater lebte von nichts als von Hasebrod, Milch und Käse, dann und wann etwas Schnaps, und an Sonn- und Feiertagen warme Speisen von Schwein- und Schöpfenfleisch, bearbeitete 100 Jahre alt noch seinen magern Häusergrund im Hochgebirge, und entschlief, ohne krank gewesen zu seyn. Zwei Kinder, 18 Enkel und 11 Urenkel folgten seiner Leiche. Seine Mutter ward 115 Jahre alt, seinen Vater erschlug aber der Bliß im 45ten Jahre.

Cassel, den 28. Juli. Mit der Feier des Geburtsfestes Sr. k. H. des Kurfürsten wurde heute allgemein die der Rückkehr des hochgefeierten Landesherren verbunden. Schon am Vorabende verkündigten Freudenzeichen den festlichen Tag; Gastmähler und festliche Vereinigungen aller Art und in allen Ständen erfüllten ihn, und die frommsten Wünsche für das Heil des Kurfürsten und des kurfürstlichen Hauses und für die Wohlfahrt des braven und treuen Hessenlandes stiegen zum Spender alles Guten empor. Sr. k. H. der Kurfürst hatten sich nach Hofgeismar begeben, wohin außer dem diplomatischen Corps viele Personen der oberen Rangklassen vom Civil und Militair zur Tafel eingeladen waren. Zu Wilhelmshöhe wurde von einem sehr zahlreichen Publikum der neue Wasserfall, den des Kurfürsten k. H. anlegen lassen, eröffnet, welcher durch die eben so großartige als reiche und malerische Wirkung einen lebhaften und freudig überraschenden Eindruck auf die versammelte Menge machte. Auch die andern Wasserfälle spielten. Abends wurde im kurfürstlichen Schauspielhause, als Festspiel, die Prinzessin von Provence — große Feenoper vom Freiherrn von Voßl, zum ersten Mal gegeben. Das Haus war festlich erleuchtet und gedrängt voll. Sr. k. H. die Kurfürstin und H. H. der Kurprinz und die Prinzessin Karoline erschienen in der großen Loge. Der Abend schloß mit Feuerwerk und Vergnügungen aller Art, welche sich spät bis in die Nacht verlängerten.

Schw e i z.

(Vom 26. Juli.) Am 15. d. sind der Herzog und die Herzogin von Orleans sammt ihrer Schwester und

dem Herzog von Chartres, ältestem Sohne des Herzogs, zwei Prinzessinnen und zahlreichem Gefolge, im Coppet angekommen. Eine Abordnung des Staatsraths von Genf, zur Begrüßung, fand sehr freundliche Aufnahme. Am 19. besand sich der Herzog sammt seiner Familie in Sitten, von wo er sich auf die vorromäischen Inseln und nach Turin begiebt; die Herzogin ist die Schwester der jetzigen Königin von Sardinien.

Am 18. Juli besand sich Sr. k. H. der Kronprinz von Dänemark in St. Gallen.

In Luzern wurde am 19. Juli Johann Kywiler, gewöhnlich der Lutherthaler-Hans genannt, einer der in Untersuchung gelegenen Gauner, zum Tode verurtheilt. Sein Widerrufen, das bei ihm so wie bei allen übrigen Gaunern in einer gewissen Periode eintrat, wurde nicht geachtet, indem es auf Lügen und Widerspruch beruhte. In derselben Sitzung verurtheilte das Gericht einen Nikolaus Mader von Grosswangen, Kantons Luzern, 26 Jahr alt, wegen wiederholter Diebstähle, nachdem eine zweimalige Bestrafung fruchtlos gewesen war, ebenfalls zum Tode. Am 22. fand die Hinrichtung beider Uebelthäter statt.

Der Geistlichkeit des Kantons Appenzell-Außerehoden wurde von dem Rath des Kantons in sehr harten Ausdrücken verboten, Zusammenkünfte zu halten. Es hieß in dieser Verordnung: „In Betrachtung der Nothwendigkeit, dem daraus entstehenden Nachtheile möglichst vorzubeugen, und in Betrachtung, daß keine Obrigkeit verpflichtet ist, Versammlungen zu dulden, deren Verhandlungen und Zwecke ihr in unvereinbarem Widerspruch mit dem Interesse des Staats und mit dem republikanischen Grundsatz verheimlicht werden.“ Die gesammte Geistlichkeit des Kantons hat darauf ein Memorial eingereicht, worin sie sagt, daß dieses Verbot ein Urtheil, kein Gesetz sey, daß sie eigentlich den Zweck ihrer Zusammenkünfte nicht verheimlicht habe, daß derselbe kein gefährlicher sey, und daß sie durch dieses ungesetzliche Verfahren auf eine Weise an ihrer Ehre und Würde gekränkt worden sey, welche es nicht zulasse, darüber zu schweigen.

Niederlande.

(Vom 27. Juli.) Der König ist am 26. d. vom Schlosse Loo im besten Wohlfeyn im Haag angekommen.

Der Prinz Bernhard von Weimar ist vorgestern, von seiner Reise in Nordamerika, glücklich nach Ghent zurückgekehrt.

Italien.

(Vom 20. Juli.) Aus Triest wird geschrieben, daß die neapolitanische Fregatte Amalie dort angekommen sey, um den Leichnam der in Wien verstorbenen Königin Caroline von Neapel, Mutter des jetzigen Königs, nach Neapel zu bringen.

Nachrichten aus Florenz zufolge, ist der englische Lord Cochrane in Hydra angekommen, und hat über

Die griechische Flotte Heerschau gehalten. Schiffernachrichten zufolge, wäre die Flotte unter den Befehlen des Lords eine der größten und schönsten, welche je das adriatische Meer gesehen hat. Auch sollen die Amerikaner von ihrem im Archipel kreuzenden Geschwader der griechischen Regierung zwei Schiffe überlassen, und die Mannschaft griechische Dienste genommen haben.

Spanien.

Madrid, den 17. Juli. Die aus Ventosa hier angekommenen Briefe melden, daß Ihre Majestäten im besten Wohlseyn dort angekommen sind; Allerhöchstdieselben sind auf dieser Reise einer nicht unbedeutenden nahen Gefahr entgangen. Eine Chaussee nämlich, welche kürzlich erst hergestellt worden war, sank, gleich, nachdem der Wagen des Königs vorbeigefahren war, ein, und mehrere andere Wagen wurden an dieser Stelle umgeworfen. Als Ihre Majestäten in Sacedon ankamen, hatte sich das Volk, welches von der nahen Gefahr, die dem geliebten Fürstenpaar gedroht hatte, schon unterrichtet war, in zahlreichen Haufen versammelt, spannte die Maulesel aus und zog den Wagen unter jubelndem Zuruf weiter.

Am 12. hat der Hof eine dreiwöchentliche Trauer für die hochselige Kaiserin von Rußland angelegt.

Ihre königl. Hoheiten die Infanten und Infantinnen haben am 11. d. einer theatralischen Darstellung im hiesigen Jesuiten-Collegio beigewohnt, bei welcher mehrere der ehrwürdigen Pater mit ihren Schülern mitgespielt haben. Gestern besuchten Ihre königl. Hoheiten mehrere Klöster, in einem eleganten, mit 7 reichbehangenen Mauleseln bespannten Fuhrwerke; der Kutscher und der Jofei waren auf englische Weise gekleidet.

Der Königin hat das Kapitel zu Cuenga ein werthvolles Kästchen mit 45,000 Fr. in Golde geschenkt, welche unter die Armen vertheilt werden sollen.

Die Hitze war hier am 12. d. 29 Gr. und darüber.

Das Reglement für die royalist. Freiwilligen, dessen Erscheinung aus verschiedenen unerheblichen Gründen verzögert worden, soll nun endlich im Drucke seyn.

Die Mißhelligkeiten zwischen unserer Regierung und dem Bey von Algier sind dadurch gehoben worden, daß erstere dem letzteren die von ihm reklamirten sechs Millionen Realen bezahlt hatte. Die algierischen Corsaren hatten bekanntlich angefangen, an unsern Küsten zu haufen.

Der General San Juan hat der Regierung einberichtet, daß bereits 80 Offiziere der vormaligen Armee in Velvoe (Portugal) angekommen seyen, und der General Eguia behauptet, daß gegen 150 Offiziere jenseits des Minho sich befänden.

Am 9. fand in Barcelona, in Folge einer drückenden Hitze von 27 Grad, ein heftiges Gewitter statt. Der Blitz schlug an mehreren Stellen der Stadt ein, unter andern auch in das Strohmagazin, das sogleich

in Feuer stand. Ein Infanterie-Bataillon eilte herbei, um dem Brande Einhalt zu thun.

Man sagt, daß der Marquis von Palmella, gegenwärtig portugies. Minister in London, das Portefeuille des Auswärtigen erhalten werde.

Portugal.

Lissabon, den 13. Juli. Mit der Gesundheit der Regentin bessert es sich.

Die Proklamation der neuen Verfassung und die Austheilung einer Menge von Exemplaren ist erfolgt. Der Enthusiasmus unter den Bewohnern dieser Hauptstadt (meldet der Courier français) hat den höchsten Gipfel erreicht, und in den Provinzen hat sich die Freuden-Nachricht wie ein elektrischer Funke verbreitet. Die royalistische und constitutionelle Partei sind aufrichtig mit einander verbunden.

Vorgestern wurden im Schauspielhause Lieder zu Ehren Don Pedro's abgesungen. Bei dem Namen des neuen Gesetzgebers von Portugal erscholl ein allgemeiner Freudenruf.

Sir Stuart ist hier mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen worden. Er überbringt mehrere Dekrete des Kaisers Don Pedro in Bezug auf die Handelsverhältnisse zwischen unserm Lande und Brasilien.

Hr. Chapuis, der in Madrid unter der Cortesherrschaft die französische Zeitung Régulateur herausgegeben hatte, und von Spanien und hierauf auch von Lissabon weggewiesen worden war, hatte sich nach Rio Janeiro begeben, welche Stadt er nun gleichfalls hat meiden müssen.

(Vom 15.) Vorgestern hat die Regentschaft mittelst Proklamation die Charte angekündigt, und das Volk zur Ruhe und zur Zurückweisung von Aufwieglern aufgefordert. Die gestrige Gaceta enthält das Verzeichniß der Pairs, den ersten Titel der Verfassung, nebst 5 darauf bezüglichen Dekreten des Kaisers Don Pedro.

Der Kaiser Don Pedro hat, wie versichert wird, die Regierung von Paragwai um die Freilassung des Herrn Bonpland ersucht.

Frankreich.

Paris, den 29. Juli. Vorgestern hatten der Fürst von Polignac, dießseitiger Gesandter in London, und der an unserm Hofe accreditirte spanische Gesandte Audienzen bei Sr. Majestät. Hierauf arbeitete der König eine Stunde mit dem Minister des Auswärtigen.

Hr. v. Montlosier hat seine neue Schrift wider die Jesuiten und den Ultramontanismus in der Gestalt einer förmlichen Denunciation bei der Cour-Royale und bei dem Generalprokurator niedergelegt. Hiernach besteht in Frankreich ein religiöses und politisches System, welches dahin strebt, die Religion, die gesellige Ordnung und den Thron umzuwälzen; dasselbe soll auf folgenden vier Plagen beruhen: 1) einem System von religiösen und politischen Congregationen, die in ganz Frankreich verbreitet seyen; 2) verschiedenen An-

halten der verhassten und verbotenen Gesellschaft der Jesuiten; 3) dem mehr oder minder öffentlich ausgesprochenen Bekenntniß ultramontaner Lehren; 4) dem herrschsüchtigen Geiste der Priester, der sich durch ihre steten Eingriffe in die weltliche Macht kund thut. — Die Etoile fährt fort, Hrn. v. Montlosier als Geisteskranken zu bezeichnen.

Der Admiral de Rigny meldet unter dem 19. Juni aus Nilo dem Seeminister Folgendes: Der Centralpunkt der griechischen Seeräuber ist Regina; der Admiral begab sich mit 3 Kriegsschiffen dorthin, ließ 300 Mann ans Land steigen, und 14 Mistik's theils zerstören, theils wegnehmen. Glücklicher Weise kam die französische Seemacht zu rechter Zeit an, um den wackeren Kanaris aus den Händen dieser Banditen zu befreien. In Verzweiflung, daß seine Landsleute sich diesem schändlichen Gewerbe hingeben, hatte Kanaris gedrohet, ein's ihrer Schiffe in Brand zu stecken; als die Fregatten erschienen, entflohen die Räuber, und Kanaris kam selbst an Bord des Admiralschiffs, um Hrn. v. Rigny für die Rettung seines Lebens zu danken. Die nach Regina geflüchteten ipsariotischen Primaten dankten in einem Schreiben vom 30. Mai dem Hrn. v. Rigny für den Dienst, den er ihnen geleistet, daß er die Seeräuber auf dieser Insel vertilgt habe; sie bitten ihn, die vier noch übrigen Corsaren zu verfolgen, und er suchen schließlich um seine Vermittelung, falls sie eine Zufluchtsstätte auf Frankreichs Boden aufsuchen müßten. Herr v. Rigny behauptet jedoch, daß trotz den Bemühungen der englischen und französischen Stationen, die Seeräberei in jenen Gewässern nicht gänzlich auszurotten sey, so lange der griechische Krieg dauere, weil es schwer sey, unter der großen Menge bewaffneter Schiffe, die Corsaren von denen, die für ihre gerechte Sache fechten, zu unterscheiden, und man aus Besorgniß, den Griechen Unrecht zu thun, vielleicht ein wirkliches Raubschiff durchschlüpfen lassen müsse. Die neue griechische Regierung hat erklärt, daß sie keinen Kaperbrief mehr ausstelle, daß jede Bewaffnung von Mistik's, Piramen u. s. w. verboten sey, und endlich daß die Befugnisse des Preisengerichts nicht weiter geben sollen, als über wohlverwiesene Krieges-Contrebande den Ausspruch zu thun.

Das Schiff Emilie ist mit 50 jungen Franzosen, die in griechische Dienste treten wollen, von Marseille nach Nauplia abgesetzt.

Nachrichten aus Madrid vom 13. Juli melden: Der Generaleapitain von Badajoz hat mittelst eines Expresen eine Truppenverstärkung verlangt, indem der öffentliche Geist eine neue Richtung zu nehmen scheine, und besonders eine Vermehrung der Garnisonen in einigen Städten an der portugiesischen Grenze nöthig sey. Sogar hier in Madrid hat der Einfluß der Lisaboner Ereignisse auf die öffentliche Meinung sich schon fühlbar gemacht, indem sehr viele Gesuche um

Entlassung von dem Corps der royalistischen Freiwilligen eingegangen sind. Aus allem ist abzunehmen, daß die spanische Regierung durch die neue Wendung der Dinge in Portugal sich in eine sehr unangenehme Lage versezt sieht, und einen nahen Ausbruch befürchtet."

Großbritannien.

London, den 29. Juli. Am 24. Nachmittags ist im auswärtigen Amte ein dritthalbstündiger Cabinetsroth gehalten worden, dem alle Minister bewohnten. Gestern war wieder eine Cabinetsversammlung daselbst.

Ueber das Befinden des Herzogs von York, der zwar täglich ausreitet, finden noch immer ärztliche Consultationen statt.

Am 24. ist Lord Strangford aus St. Petersburg in Scheernez angekommen.

Herr William Gordon ist zu unserm Minister am brasilianischen Hofe ernannt.

Ein diesen Morgen bei Lloyd's eingegangenes Schreiben aus Malta vom 26. v. M. giebt von einem ernsthaften Gefecht Nachricht, welches zwischen der englischen Fregatte Sybille und zwei griechischen Corsarschiffen aus Candia statt gefunden hat. Die Fregatte hatte 12 Tode und 29 Verwundete, worunter mehrere Offiziere. Die Corsaren sind zerstört und viele von ihrer Mannschaft getödtet worden. Die Seeräbereien nehmen immer mehr überhand. (Die Befehle der neuen griechischen Regierung scheinen also auch nicht respectirt zu werden.)

Das für Lord Cochrane eingerichtete Linieneschiff von 74 Kanonen (früher ein der ostindischen Compagnie gehöriges Fahrzeug) hat mit einer vollständigen Besatzung und mehreren Freiwilligen die Anker gelichtet. Man versichert, daß die von hier abgegangene Division unterweges verstärkt werden soll. Die beiden Dampfschiffe waren bei ihrer Abreise weder mit Mörsern, noch mit Haubitzen versehen, allein sie sind sehr fest gebaut, und sollen auch nur zum Ziehen der Kriegsschiffe bestimmt seyn. Dies ist in der That, nach der Meinung der erfahrensten Seeleute, der beste Gebrauch, der von dieser Art Schiffe zu machen ist, da sie an ihren Rädern zu verlesbar sind.

Ein nordamerikanisches Blatt zeigt an, daß mehrere wohlwollende Einwohner Newyork's die Absicht haben, eine Ladung Mehl nach England als amerikanische Beisteuer zur Unterstützung der nothleidenden Arbeiter abzusenden.

Am 29. April wurde in Mexico der franz. Commissair, Hr. Martin, der Regierung vorgestellt. Einige Tage zuvor war ein Franzose, Namens St. Clair, als spanischer Spion verhaftet und verurtheilt worden.

S a i t i.

Port au Prince, den 31. Mai. Das am 27. v. M. durch die Kammer der Gemeinen gegebene Decret, daß alle Waaren unter haitischer Flagge und Eigenthum haitischer Bürger, der Zollvergünstigung

von einem Sechstel einformend und einem Zehntel ausgehend über die begünstigste Nation genießen sollen, fest, wenn nicht kräftige Maaßregeln von Seiten auswärtiger Regierungen getroffen werden, fast alle fremde Kaufleute hier außer Stand, den schon zu sehr gefallenen Handel in Haiti ohne Schaden fortzusetzen. Um nun, und besonders in Rücksicht auf Deutschland, den vaterländischen Schiffen die Fahrt nach Haiti nach wie vor zu erhalten, sollte von jeder Regierung den Schiffen unter dieser Flagge ein solches Tonnengeld aufgelegt werden, daß ihnen, wenn auch nicht unmöglich, jedoch selbe erschwert und damit durch das erhöhte Tonnengeld von circa 50 Dollars pr. Tonne der Vortheil im Zoll von 7 pCt. aufgehoben würde. Wir sind fest überzeugt, die vereinigten Staaten von Nordamerika werden gewiß nicht anstehen, durch diese Maaßregel ihre Schifffahrt hierher zu erhalten.

Die Stadt Port au Prince wird nie wieder, in Folge der häufigen Erdbeben, ein Platz von Wichtigkeit werden. Diese Erdbeben sind die Ursache, warum die Bewohner nur hölzerne Häuser und diese nur von einem Stockwerke bauen. Selbst der Palast des Präsidenten ist nicht viel besser als der der Urbewohner vor 260 Jahren, und die Straßen sind durch die Regengüsse so ausgehöhlt, daß das Gehen in selbigen nicht allein schmutzig, sondern auch gefährlich ist. Herr McKenzie, der britische General-Consul, brachte eine Equipage mit sich nach Port au Prince; aber er fand zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß es in der Stadt keine Straße und in der Nachbarschaft keine Landstraße giebt, auf welchen ein Wagen gefahren werden kann, indem sie sämmtlich von Ueberschwemmungen verkehrt und nie ausgebessert worden sind.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, den 25. Juli. Es ist jetzt hier das Ceremonial des feierlichen Einzugs Sr. Maj. des Kaisers zur Kaiser-Krönung, in Moskau, und der Krönung selbst erschienen. Bei der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in dem Petrowschen Palaste bei Moskau wird er von der Hofgeistlichkeit im Ornat mit dem heiligen Kreuze und dem Weihwasser empfangen. Es werden hier nur die Personen, welche in Dienstangelegenheiten kommen, vorgelassen. Am bestimmten Tage des Einzugs geben 9 Kanonenschüsse das Signal zum Einläuten der Messe in dem Himmelfahrts-Dome; das Militair stellt sich auf den Plätzen auf, und der Zug beginnt mit einer Kanonensalve von 71 Schüssen. Die Ordnung des Zuges ist: 1) Die dritte Division des Garde-Kürassier-Regiments. 2) Der vornehme Adel in Gouvernements-Uniformen, paarweise zu Pferde. 3) Ein Kammerfourier zu Pferde mit 60 Hof-Lakaien, 6 Kammer-Lakaien und 6 Läuffern paarweise. 4) Ein offener Wagen mit zwei Hofceremonienmeistern. 5) Der Oberceremonienmeister,

ebenfalls in einem Wagen. 6) Kammerjunker zu Pferde. 7) Kammerherren zu Pferde. 8) Die Hofbeamten in viersitzigen Wagen. 9) Eben so die Mitglieder des Reichsraths. 10) Zwei Hofmarschälle mit Stäben in offenen Wagen. 11) Die zweite Division des Garde-Kürassier-Regiments. 12) Se. Majestät der Kaiser zu Pferde, an seiner Seite S. K. K. H. H. die Großfürsten, nach denselben S. K. K. H. H. der Prinz Carl von Preußen und der Herzog Alexander von Württemberg, dann die Adjutanten und die Suite. 13) Ihro Maj. die Kaiserin Mutter Maria Feodorowna, in einem befürnten, mit 8 Pferden bespannten Wagen, bei jedem Pferde ein Bedienter und neben dem Wagen der Stallmeister, an den Riemen 4 Pagen, an den Seiten 2 Kammerhusaren und 2 Kammerkosaken, 6 Kammerpagen folgen. 14) S. Maj. die Frau Kaiserin Alexandra Feodorowna, auf dieselbe Weise, jedoch mit 4 Kammerkosaken und ohne Husaren. 15) S. K. H. die Großfürstin Helena Paulowna in einem Wagen mit 6 Pferden, 2 Pagen und 4 Hoflakaien an der Seite und hinterher zwei Pagen. 16) Die erste Division des Garde-Kürassier-Regiments, darauf 17) die sechsspännige Hofequipage mit S. K. H. der Prinzessin Maria von Württemberg und der kaiserl. Hofmeisterin. 18) Die Hofequipagen mit den Staatsdamen, und 19) zum Beschluß eine Division von Gardehusaren, 12 Postillions zu Pferde, die kaiserl. Reiseequipagen und nochmals 6 Postillions.

Bei der Einfahrt begrüßt der Militairgouverneur den Zug, bei der Einfahrt in Semlenoi-Gorod der Magistrat und so nach einander der Gouvernements-Marschall nebst dem Adel, der Civilgouverneur mit den Gerichtsbeamten, der Commandant von Moskau und der Senat, bis endlich der Kaiser an der Himmelfahrts-Kathedrale von dem Synod und der Geistlichkeit empfangen wird. Unterweges halten die Mitglieder der kaiserl. Familie bei dem Zwischen Mutter-Gottes-Bilde ihre Andacht. In der Kathedrale finden sich die angesehensten Personen beiderlei Geschlechts, und bei dem Eintritt des Kaisers werden 85 Kanonenschüsse gelöst. Von hier geht der Zug nach der Erzengel- und Verkündigungs-Kathedrale, und dann nach dem Kremispalaste, wo die Hofgeistlichkeit Kreuz und Wasser, und der Obermarschall mit einer Commission Brod und Salz entgegenbringen. Wie der Kaiser die Treppe hinaufsteigt, werden 101 Kanonenschüsse gelöst. Das Glockengeläute dauert den ganzen Tag von allen Thürmen, und Abends ist die ganze Stadt erleuchtet. Am dritten Tage stattet die Geistlichkeit ihre Glückwünsche ab, und sobald Se. Majestät der Kaiser den Tag der Krönung bestimmt, wird dies drei Tage hintereinander durch einen General, begleitet von 2 Ober-Ceremonienmeistern, 2 Heroldmeistern, 4 Ceremonienmeistern, 2 Senats-Secretairen und 2 Eskadronen der Garde zu

Pferde, dem Volke an schicklichen Orten der Stadt bekannt gemacht. Den ausländischen Ministern zeigen an dem letzten dieser Tage zwei Ceremonienmeister in reichen Equipagen den Krönungstag an.

Am Vorabende des Krönungstages wird um 4 Uhr Nachmittags in allen Kirchen ein Te Deum mit Glockengeläute, Vesper und Mette gehalten. Die kaiserliche Familie wird in der Heilandskirche hinter dem goldenen Gitter der Feierlichkeit beiwohnen.

Am Krönungstage stellen sich nach 21 Kanonenschlägen, welche den Tag begrüßen, das Militair und die Beamten auf bestimmten Plätzen auf; die auswärtigen Minister und der hohe Adel werden gegen Eintrittskarten in die Himmelfahrtskirche gelassen, welche zu der Krönung bestimmt ist. Die kaiserlichen Regalien werden, unter Vortretung von Ceremonienmeistern, am Morgen des Krönungstages von dazu bestimmten Beamten nach der Audienzkammer gebracht. Diese Regalien sind: die Ordenskrone des heiligen Andreas, das Reichs-Banner, das Reichs-Siegel, das Reichs-Schwert, der Purpur S. M. der Kaiserin auf zwei Kissen, der Purpur Sr. Maj. des Kaisers auf zwei Kissen, der Reichsapfel, das Scepter, die kleine kaiserliche Krone und die große kaiserliche Krone. Die Regalien begleiten 2 Offiziere und 24 Gardisten mit Karabinern, den Baldachin halten auf der Treppe 32 Stabsoffiziere. In der Kathedrale erwartet die Geistlichkeit die Ankunft der Majestäten. Während S. M. der Kaiser und die Kaiserin sich nach der Audienzkammer verfügen, fahren die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie nach der Himmelfahrts-Kathedrale. S. M. die Kaiserin Mutter erscheint mit der Krone, im kaiserl. Purpur, die Schleppe von 6 Kammerherren und den Zügel von einem Ober-Hofbeamten getragen. Der Baldachin über derselben wird von Beamten gehalten.

Vor dem Anfange des Zuges, welcher Sr. Maj. den Kaiser und S. Maj. die Kaiserin zur Krönung in die Kirche führt, wird der Weg aus einer goldenen Schüssel mit Weihwasser besprengt; dann setzt sich das hohe Kaiserpaar, unter einem Zusch von Trompeten und Pauken, auf die Sessel unter dem Baldachin, und nun beginnt der feierliche Zug nach der Doms-Kirche zur Himmelfahrt. Es besteht derselbe aus 30 Abtheilungen, von denen die erste und letzte aus Chevaliergardisten besteht. Die zweite Abtheilung besteht aus 16 Kammerpagen mit ihrem Hofmeister, welche durch die Kirche hindurch gehen und in der Synodalkreuzkammer das Ende der Ceremonie erwarten; die 3te aus 2 Ceremonienmeistern, welche vor der kaiserlichen Standarte ihren Platz nehmen, die 4te aus der sämtlichen russischen Kaufmannschaft und den Häuptern der Gouvernementsstädte, die 5te aus den ausländischen Kaufleuten, wovon die zwei ältesten in der Kirche bleiben, die 6te aus dem Hettmann und den

Deputirten des Donheeres, von welchen der Hettmann und der älteste Deputirte in der Kirche bleiben, die 7te aus dem Magistrat und die 8te aus den Mitgliedern der Universität zu Moskau, die 9te aus dem Puzillenrath, die 10te aus den Gerichtsbehörden des Gouvernements Moskau, die 11te aus der Regierung desselben, die 12te aus den Beamten aller in Moskau befindlichen Tribunale und Kronstiftungen, von denen jedesmal der Präsident und die zwei ältesten Mitglieder in der Kirche bleiben, die 13te aus den Gouvernementsmarschällen des Adels aller russischen Gouvernements, die 14te aus dem dirigirenden Senat, die 15te Abtheilung aus dem Reichsrath. Bis hieher gehen immer drei Personen in einer Reihe. Hierauf folgen: 16) zwei Ober-Ceremonienmeister mit Stäben, 17) der General-Ceremonienmeister mit dem Stabe, 18) zwei Ceremonienmeister, 19) die kaiserlichen Regalien, 20) ein Zug Chevaliergarde, 21) zwei Hofmarschälle, 22) der Ober-Hofmarschall, und endlich 23) Sr. Maj. der Kaiser mit zwei Assistenten, dem Chef des Generalstabes, einem Adjutanten, und dem Commandeur des Garde-Kürassier-Regiments mit bloßem Degen; Ihm folgt 24) S. Maj. die Kaiserin mit zwei Assistenten, 16 General-Majors tragen den Baldachin, und 16 General-Lieutenants halten die Schnüre. Darauf folgen in der 25ten Abtheilung die Hofdamen, in der 26ten ein Zug der Chevaliergarde, in der 27ten das Corps des hohen russischen Adels, aus jeder Familie ein Mitglied, wieder zu drei in einer Reihe. Dieses Corps bleibt am Eingange der Kirche stehen. Zuletzt kommt 28stens das Corps der Manufakturisten und Fabrikanten, und 29stens die angesehene Moskauer Kaufmannschaft. Den Beschluß macht, wie schon gesagt, in der 30ten Abtheilung die Chevaliergarde; den Zug begleitet Glockengeläute, die Soldaten paradiren und an der Kirche wird er von der hohen Geistlichkeit und dem Metropolitent mit Weinwasser und Weihwasser empfangen. (S. f.)

Ein Tagsbefehl vom 22. v. M. verordnet, daß der wegen hochverrätherischer Umtriebe vor einigen Monaten verhaftete Generalmajor D. . . aus seiner Haft entlassen, mit Beibehaltung seines Ranges und seiner Würde aus dem Dienste verabschiedet, künftig aber in keinem Posten wieder angestellt werden soll. Auch darf sich derselbe nie wieder in beiden Hauptstädten des Reichs blicken lassen.

Nach der von der Regierung bekannt gemachten Namentliste bestand die Verschwörung des Nordens aus 61, die des Südens aus 37, und die der vereinigten Slaven aus 23 Personen; es stehen mithin im Ganzen 121 Personen unter dem Richterspruch.

Von dem Berichte der Untersuchungs-Commission sind bereits gegen 5000 Exemplare abgesetzt worden. Am ersten Tage seiner Erscheinung zahlte man 25, ja selbst 50 Rubel für einzelne Exemplare.

Jassy, den 17. Juli. Am 10. d. M. trafen die zwei Bevollmächtigten der Pforte zu den Conferenzen in Akjermann, Hadi Efendi und Ibrahim Efendi, von zwei türkischen Dolmetschern, Essar Efendi und Namik Efendi, zwei Sekretären, Nedschib Efendi und Mehmed Nafi Efendi, und einem zahlreichen Gefolge begleitet, in dieser Hauptstadt ein. Der Hospodar dieses Fürstenthums, von dem Metropolit und allen Divans-Bojaren umgeben, hatte dieselben in einem zu diesem Behufe vor der Stadt aufgeschlagenen Zelte bewillkommnet. Nachdem die Pforten-Commissäre einige Erfrischungen zu sich genommen hatten, bestiegen sie die fürstlichen Galla-Equipagen, und hielten, unter Vortretung der verschiedenen Landes- und Stadtbehörden, der fürstlichen Garden und der türkischen Beschliss, ihren feierlichen Einzug nach den für sie bereiteten Wohnungen. Während ihres bereits achttägigen Aufenthaltes bestreben sich der Hospodar sowohl als die Bojaren ihre Gäste auf das Beste zu bewirtheten und zu unterhalten. Gestern ist der Kurban Bajram durch festliche Ceremonien und durch Beleuchtung der Hauptstraßen gefeiert worden. Sämmtliche fremde Consuls und Agenten haben den Pforten-Commissären ihre Bewillkommnungsbesuche abgestattet. — Am 12. d. M. langte der neu ernannte russische Consul, Hofrath Leslie, mit dem gesammten Consulatpersonal und Archiv, das beim Ausbruch der Unruhen im Jahre 1821 sich nach Kischeneff zurückgezogen hatte, hier an. Bei seinem Eintritt aus der Sculener Quarantaine auf das moldauische Gebiet wurde der Consul durch den eigends als Mihmandar (Begleitungs-Commissär) beordneten Grenzhauptmann des Pruth's empfangen und hieher begleitet. An den folgenden Tagen fanden die gewöhnlichen Begrüßungen von Seiten der moldauischen Regierung und der fremden Consulate statt, welche Hr. Leslie am 14. und 15. d. M. erwiderte.

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 27. Juni. (Aus der Etoile.) Seit dem 15. d. M. ist der Sultan in ägyptischer Tracht gekleidet, und daher diese Kleidung jetzt allgemein Mode. Man spricht von einer gänzlichen Reform der Staatsverwaltung. 3000 Mann aus Rumelien, die albanisch gekleidet gehen, sind hier angelangt. Die Hinrichtungen und Verbannungen dauern fort. Die Serailbeamten sehen sich einer strengen Purification unterworfen. Man schont der ältesten Diener nicht, wenn sie den Befehlen der Regierung nicht nachkommen. In dem Corps der Artillerie werden die Benennungen General, Obrist, Hauptmann &c. eingeführt werden. Man hat die strengsten Verbote gegen das Verbergen von Strafbarern erlassen. Wer binnen acht Tagen einen versteckten Flüchtling nicht

ausliefert, wird gehangen, sobald man einen solchen bei ihm erwischt. Eine große Anzahl unnützer Läden wird fortgeschafft. Der Seraskier und der Generalintendant des neuen Heeres sind unaufhörlich mit dessen Organisation beschäftigt. Sie suchen nach französischen Büchern, um sich daraus zu belehren. Der Sultan hat ferner die Einrichtung einer großen Gewehrfabrik befohlen; bis dahin liefern die Waffenschmiede wöchentlich 300 Flinten sammt Bajonetten. Eine ungeheure Kaserne Dawud-Pascha's muß in 40 Tagen vollendet seyn. Jussuf-Pascha, Sohn Ismael's, des Bey von Seres, ist mit 600 Albanesern hier eingerückt, und soll 6000 Mann derselben Nation hinter sich haben. Alle Straßen sind jetzt des Nachts durch Laternen erleuchtet; die Häuser der Christen haben auch dazu die Aufforderung erhalten. Die Preise von Fleisch, Brod und Reis sind von der Regierung um etwa 25 pCt. herabgesetzt worden. Die Zahl der Kaffeewirthe und Bartschreier soll gleichfalls vermindert werden. Vorgestern hat man mehrere Ustas (Offiziere) der Rebellen erdrosselt. Ueberhaupt sollen hier und in der Umgegend 6 bis 7000 Mann getödtet seyn. Die Zahl der Verwunden wird auf 15 bis 16,000 Mann geschätzt. Im Volke herrscht die Meinung, daß jedesmal, wenn die Fahne des Propheten aufgepflanzt wird, nicht unter 12,000 Schlachtopfer fallen müssen. Die aufrührerische Bewegung, welche am 15. Juni in Adrianopel verübt wurde, ist glücklich unterdrückt worden. Der Pascha ist mit 300 Mann hier angekommen. Der Großherr hat den Ulemas erlaubt, in ihre Wohnungen zurückzukehren; nur der Musti und einige obere Magistratspersonen sind noch im kaiserlichen Lager. Der Sultan selbst ist Tag und Nacht im Serail, und feuert durch eigenes Beispiel den Eifer und die Thätigkeit seiner Minister an. Er soll erklärt haben, daß die Konfiskation der Güter hinführo nicht mehr statt haben soll. Man spricht auch von Quarantaine- und Lösch-Anstalten und von Verbesserung der Münze, Konstantinopel wird unter 7 Pascha's gestellt werden. In Pera soll eine regelmässige Garnison gelegt werden, und die fremden Gesandten werden statt der bisherigen Jessafischi Ehrengarden bekommen, die alle 24 Stunden abgelöst werden. Gute europäische Exercirmeister werden hier jetzt sehr gesucht. — Gestern hier eingetroffene Couriere von Ibrahim Pascha haben die Nachricht gebracht, daß derselbe 24 Dörfer in Morea besetzt hat und in Umbelafia (Hydra gegenüber) angekommen sey. Er soll bei dieser Operation 3000 Gefangene gemacht haben. Der Commodore Hamilton (der über 60 griechische Seeräuber zerstört hat) hat, wie es heißt, nach einer Zusammenkunft mit dem Kapudan-Pascha in den Dardanellen, sogleich die Anker gelichtet. Ibrahim findet in Morea nicht den mindesten Widerstand. Die Gleichgültigkeit der Moreoten ist beispiellos.

Mittwoch, den 9. August 1826.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 17. Juli. Der englische Admiral Sir Harry Neale ist, wie es heißt, vor den Dardanellen angekommen. Sollte sein Erscheinen in Folge der von den Ereignissen zu Konstantinopel erhaltenen Kunde statt finden, was, aus Rücksicht auf die Zeit, nicht unmöglich ist, so dürfte dasselbe wohl keinen andern Zweck haben, als zum etwa benöthigten Schutze der christlichen Gesandtschaften und der fränkischen Kaufleute bereit zu seyn; denn es läßt sich nicht wohl denken, daß der Admiral die Absicht, vielweniger die vorläufige Instruktion erhalten habe, sich auf irgend eine Weise in die inneren Angelegenheiten der Pforte zu mischen.

Aga Pascha, der Held der neuesten Ereignisse zu Konstantinopel ist zum Khan (Prinzen) und Generalissimus aller Truppen in Konstantinopel ernannt worden. Sein gegenwärtiger Titel ist Seraskier Pascha. Er war vor 8 bis 10 Jahren gemeiner Sanitschar. Er verdankt seine Erhebung seiner Tapferkeit, der Ergebung für den Großherrn und seiner Strenge gegen die Sanitscharen.

In Ruschischuk ist dem Vernehmen nach die Pest ausgebrochen, weshalb an der Grenze die Quarantaine verschärft wurde. Seit drei Wochen fehlen zu Triest alle direkte Nachrichten aus dem Peloponnes. Das Paketboot aus Corfu wird von den Griechen in Triest, in Bezug auf die versprochene Ankunft Lord Cochrane's, mit großer Ungebuld erwartet.

Die Proklamation der griechischen Regierung gegen die Seeräuber ist vom 8. Juni datirt, und von dem Präsidenten Jaimis und dem General-Sekretair Zo-graphos unterzeichnet.

Ueber Florenz vernimmt man, daß die Hydrioten ihre Schiffe gesammelt und sich damit gegen Süden gewendet haben, um die Geschwader, welche Lebensmittel nach Morea bringen sollen, aufzufangen. Die Türken leiden großen Mangel auf der Halbinsel.

Ein Theil des ägyptischen Geschwaders ist in Alexandria angekommen.

Sante, den 30. Juni. In Nauplia sind mehrere Vorräthe für Cochrane's Geschwader angekommen, welches in wenigen Tagen im Archipelagus erscheinen wird. Der Erzbischof von Patras, Germanos, der den Aufstand im Hellas geleitet haben, stehen jetzt an der Spitze der Geschäfte. Dem Obersten Fabvier, der freie Macht hat, nach bester Einsicht zu schalten, hat man für seine Truppen 35,000 Piaster gegeben. Die Rheder in Hydra haben zur Vertheidigung ihrer Insel einen besondern Fonds von 5 Millionen Piaster

herbeigeschafft. Nauplia ist auf acht Monate verproviantirt, die Citadelle Athens auf ein Jahr; Akrocorinthos ist in völligem Vertheidigungszustande.

Triest, den 23. Juli. Es sind über Corfu und Venedig Privatbriefe aus Napoli di Romania bis zum 3. Juli hier, nach welchen damals Lord Cochrane noch nicht dort eingetroffen war, und man auch noch nichts Sicheres über die Zeit seiner Ankunft wußte. (Zu Corfu hieß es, er befinde sich auf Malta.) — Ibrahim Pascha soll, den neuesten Nachrichten zufolge, aus dem Innern von Morea an die Küste nach Modon zurückgekehrt seyn; Einige glauben, wegen Mangels an Munition und Lebensmitteln, Andere, um gegen Cochrane's etwaige Angriffe Anstalten zu treffen.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der König hat die Wahlen der Abgeordneten und Stellvertreter für den ersten westphälischen Landtag im Allgemeinen genehmigt, und in Verächthigung der Vorstellung des Oberpräsidenten der Provinz, von Binde, daß die Abhaltung des Landtags in den Sommermonaten den bei weitem größten Theil der Landtagsmitglieder in seinen gewerblichen Interessen gefährden würde, bestimmt, daß die Eröffnung des Landtags, welche sonst früher erfolgen könnte, erst am letzten Sonntage des Monats Oktober dieses Jahrs statt finden soll.

Das untere Herzogthum Anhalt-Bernburg ist nach einer Bekanntmachung des Herzogs Alexius Friedrich Christian, datirt aus Ballenstedt vom 22. Juli d. J., dem preußischen Steuersystem beigetreten.

Ihre Majestäten der Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich sind am 26. Juli im erwünschtesten Wohlseyn aus dem kaiserl. Lustschloß Laxenburg in Wien eingetroffen, und haben am folgenden Tage die Reise nach der Familienherrschaft Weinzierl angetreten.

Am 21. Juli war der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, außerordentlicher Botschafter Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, welcher sich nach Moskau begibt, um der Krönung des Kaisers Nikolaus beizuwohnen, in Warschau angekommen. In seiner Begleitung befanden sich der General-Major Haugwitz, der Kammerherr Graf Esterhazy, der Rittmeister Fürst Schwarzenberg etc.

Unsere Polizei, schreibt man aus Dresden vom 26. Juli, zeigt, unter der Leitung eines umsichtigen und strengen Präsidenten, lobenswerthe Thätigkeit. Unter Andern richtet sie ihr Augenmerk auch auf ein Gebrechen, das leider fast in allen Ländern und an allen Orten ein Gegenstand allgemeiner Klage ist, nämlich auf die Verschlechterungen der Diensthoten. Diese

hat auch hier den höchsten Grad erreicht, vornämlich bei dem weiblichen Gesinde, und es thut sehr Noth, daß kräftige Maaßregeln wider diese häusliche Plage ergriffen werden. Hierunter scheint das eingeführte Gassenkehren, wodurch Ungehorsam gegen Herrschaften, und das Ausliegen läderlicher Dirnen bestraft werden, den besten Erfolg zu sichern.

Die schönen Thäler von Tharand bei Dresden sind am 24. Juli durch starke Gewitterregen verwüstet worden; die angeschwollenen Bergwässer haben 4 größere und mehrere kleinere Brücken weggerissen, viele schöne Gärten gänzlich verwüstet, Säune umgeworfen, Häuser beschädigt, ein ganz neues Mühlenwehr vernichtet und alle Straßen und Wege aufgerissen und unwegsam gemacht. Der Schaden beträgt mehrere tausend Thaler.

Unter den vielen seit Kurzem in Hamburg vorgefallenen Selbstmorden waren auch jene zweier Damen aus angesehenen Familien, die sich aus Religionsstrapseln das Leben nahmen.

Vor einigen Tagen ging der Maurergeselle Reichert aus Köthen in Schlesien auf Geheiß seines Vaters nach Meß, um dort von dessen Bruder 300 Thlr. einzuziehen; auf dem Rückwege begegnete er einem Herrn in einer Equipage, welcher ihm erlaubte, hinten auf den Wagen zu steigen; nachdem dieser ihn ausgefragt und erfahren hatte, daß er Geld bei sich hätte, berebete er den Gefellen, mit ihm in dem nächsten Orte zu übernachten, welches dieser auch annahm; in der Nacht stahl ihm indes der fremde Herr die 300 Thlr., die er unter dem Kopfkissen wohl verwahrt glaubte. Der polnischen Sprache unkundig, konnte er bei dem Wirth keine Hülfe finden, indessen schlug ihm der Fremde vor, mit nach Oppeln zu fahren, um dort sich vom Verdacht zu reinigen, welches Reichert auch annahm; kurz vor Oppeln stieß ihn aber der fremde Herr vom Wagen und jagte davon, wurde indes durch Gensd'armen eingeholt, wobei sich ergab, daß er ein Jude Namens Valentin Landsberger aus Grudziß war. Er erwartet nun die gesetzliche Strafe.

Die Chausseestraße von Petersburg nach Moskau wird bis zur bevorstehenden Reise des Petersburger Hofes zur Kaiserkrönung, auf Kosten des Staats gänzlich vollendet werden. Die Lieferung von Arbeitsleuten und Materialien von den Distrikten, durch welche die Straße geht, welche der Generalverweser der Land- und Wasserkommunikationen, der Herzog Alexander von Würtemberg, vorgeschlagen hatte, ist eben so wenig von der Ministerkomität, als von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigt worden.

Die engl. Zeitungen liefern einen Brief aus Tunis vom 30. Juni, der Nachrichten über den Untergang des englischen Schiffes „Europa“ enthält. Drei der Matrosen wurden an die tunesische Küste getrieben (nachdem sie sieben Tage und Nächte ohne Lebensmittel auf einem Theile des Bracks zugebracht hatten),

woselbst sie von den türkischen Beamten auf eine höchst humane Art behandelt und sodann auf Pferden nach der Stadt Tunis gebracht wurden. „Matrosen (heißt es in dem Briefe) haben so große Furcht, nach der Küste der Barbarei verschlagen zu werden, daß sie es vorziehen, lieber in den Wellen umzukommen, als den Türken in die Hände zu fallen; es ist daher von der größten Wichtigkeit, daß Matrosen erfahren, daß die tunesische Regierung ihren Beamten befohlen hat, sich aller Christen, die nach der Küste verschlagen werden dürften, mit Sorgfalt anzunehmen, und sie nach der Stadt Tunis zu bringen.“

Die bisher von Hrn. Bayer in Warschau herausgegebene Warschauer Wochenchrift hat seit Anfang Juli aufgehört; dagegen erscheint daselbst ein anderes deutsches Blatt unter dem Titel: „Warschauer Abendblatt.“

Dem Professor Dr. Bölker zu Erfurt ist es gelungen, Bier aus Kartoffeln zu brauen, welches dem aus Malz bereiteten in keine Hinsicht nachsteht. Die Kartoffelbiere sind sehr haltbar und bedürfen keines Zusatzes von Hopfen, sofern man ihnen nicht einen bitteren Geschmack ertheilen will. Zu allen Jahreszeiten können die Kartoffelbiere bereitet werden, und sie kommen weit wohlfeiler im Preise zu stehen. Ein weiterer bedeutender Vortheil besteht darin, daß die getrocknete Kartoffel-Substanz mehrere Jahre ohne alle Gefahr aufbewahrt werden kann. Die Erfindung, wofür Professor Bölker ein Patent erhalten hat, ist bereits an vielen Orten mit dem besten Erfolg in Anwendung gebracht worden.

Zwei Damen besuchten eine Quecksilbergrube bei Raibach, aber ihre unschuldige Neugierde kam ihnen theuer zu stehen, denn die goldene Uhr der einen war in eine bleierne verwandelt (dem Anschein nach), und der schöne weiße Teint der andern in eine Mohrenhaut. Bekanntlich theilt sich das Quecksilber dem Golde wie auch andern Metallen mit, und die zur Mohrin verwandelte Schöne hatte weiße Schminke aufgelegt, die wahrscheinlich einen starken Beisatz von Bismuth enthielt.

Für Griechenfreunde.

Der Griechenverein zu Trier macht bekannt, daß bis zum 15. Juli von ihm 43,232 Franken nach Paris gesandt worden seyen; darunter waren von Trier und mehreren Orten des gleichnamigen Regierungsbezirks in drei Sendungen zusammen 15,500 Franken, von dem Hauptverein zu Düsseldorf in zwei Sendungen 25,025 Franken, und von dem Verein zu Wesel in einer Sendung 2725 Franken.

Bis in unfern hohen Gebirge hinauf (wird aus der Schweiz geschrieben) unterzeichnet man für die Griechen. Mehrere Gemeinden des Greizerlandes haben kürzlich dem Comité in Genf den Betrag ihrer Gaben, in 435 Schweizerfranken bestehend, übersendet.

Wohlthätigkeit. Seit dem 1. August ist für die nothleidenden Griechen ferner eingegangen: 219) von Einem Wohlthät. Magistrat in Goldberg gesammelt 43 Rthlr. 25 Sgr., incl. eines Doppel-August-Dor à 11 Rthlr. 10 Sgr.; 220) von dem Hrn. P. D. S. pro August 1 Rthlr. 12 Sgr.; 221) aus der Schule zu Bienowitz 1 Rthlr. 12 Sgr.; 222) von Einem Wohlthätlichen Magistrat in Priebus 10 Rthlr. incl. 25 Sgr. für 5 Bildnisse des Kanaris. Zusammen 56 Rthlr. 7 Sgr. — Den 1. August war Bestand 282 Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf. Gegenwärtig also 338 Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf.
Liegnitz, den 8. August 1826. Müller.

Subscriptions-Anzeige

auf Götthe's sämtliche Werke letzter Hand, in 40 Bänden, als:

1) Eine Taschenausgabe in 16 Mo auf weiß Druckpapier, erscheint in 8 Lieferungen, jede zu 5 Bänden. — Es existirt hiervon ein Pränum. Preis von 1 Rthlr. 15 Sgr. für jede Lieferung — bis zur Michaelis-Messe 1826. Wer aber bei der Unterzeichnung sogleich das ganze Werk bezahlt, erhält es für 10 Rthlr. 15 Sgr.

2) Eine Taschenausgabe auf Velinpapier zu 18 Rthlrn., in 3 Terminen zahlbar, als: 6 Rthlr. sogleich, 6 Rthlr. beim Empfange der 3ten Lieferung, und 6 Rthlr. beim Empfange der 5ten Lieferung.

3) Eine Octav-Ausgabe auf Velinpapier. — Prän. Preis für die 1ste bis incl. 6te Lieferung à 6 Rthlr. 10 Sgr. Die beiden ersten Lieferungen werden zusammen im Voraus bezahlt, die 7te und 8te Lieferung aber unentgeltlich gegeben.

4) Eine Octav-Ausgabe auf Schweizerpapier. — Der Prän. Preis für jede Lieferung ist 5 Rthlr., und zwar die 1ste und 2te Lieferung gleich bei der Unterzeichnung zu bezahlen. Die 7te und 8te wird unentgeltlich geliefert.

5) Eine Octav-Ausgabe auf weiß Druckpapier zu 4 Rthlrn. für jede Lieferung, die 8te Lieferung aber unentgeltlich zu gewärtigen. —

Auch gilt noch bis Michaelis ein Subscriptionspreis von 13 Rthlr. 10 Sgr. auf die Taschenausgabe von Herder's sämtl. Werken in 60 Bändchen.

Bestellungen hierauf übernimmt die Buchhandlung von G. W. Leonhardt.
Liegnitz, den 5. August 1826.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 469. hieselbst belegenen, dem Tischler Bruschwitz zugehörigen Hauses sammt Zubehör, welches auf 1961 Rthlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremptorischen Ver-

tungs-Termin auf den 25. September a. e. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem genannten Deputato Hrn. Justizrath Sucker anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciern.

Liegnitz, den 8. Juli 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Aufgebot. Es ist das Hypotheken-Instrument vom 12. Januar 1801., auf dessen Grund Zweihundert Reichthaler auf dem Kretscham sub Nro. 37. zu Schönborn für die Hennig'schen Erben eingetragen sind, verloren gegangen, und die Hennig'schen Erben haben das Aufgebot dieses Instruments extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwaigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 10ten Oktober a. e. Vormittags um 11 Uhr vor dem genannten Deputato Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Fochmann anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an diese Hypotheken-Forderung und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königlichem Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntheit die Herren Feige, Koeszler und Wenzel vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen; daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präkludirt, ihnen damit gegen den jetzigen und vorigen Besitzer des obengedachten Grundstücks ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, die quästionirten 200 Rthlr. werden geldsch und das darüber sprechende Instrument wird amortisirt werden.

Liegnitz, den 3. Juni 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum freiwilligen öffentlichen Verkauf des sub No. 360. hieselbst am großen Ringe und der Burggasse gelegenen, zur Verlassenschaft des Rathsherrn Johann George Pohlen gehörigen Hauses nebst Zubehöde, welches auf 8935 $\frac{1}{2}$ Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremptorisch ist, auf den 14ten September a. c. Vormittags um 11 Uhr, auf den 14ten November a. c. Vormittags um 11 Uhr, und auf den 14ten Februar 1827. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato Hrn. Justizrath Thurner anberaunt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten und der obervormundschafftlichen Behörde zu gewärtigen.

Den Kauflustigen steht es frei, die Tage des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 28. Juni 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal. Citation. Die beiden verschollenen Johann Christoph Reimannschen Eöhne, Conrad und Johann Benjamin Reimann von Seitendorff, welche im Jahre 1813. zum Militair ausgehoben worden, und seit dem Ende des genannten Jahres von sich nichts weiter haben hören lassen, werden auf den Antrag ihrer Geschwister und ihres Curatoris hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 11ten November 1826. anberaumten peremptorischen Termine Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen königlichen Gerichts-Kanzley entweder persönlich oder durch einen vorschriftsmäßig legitimirten Mandatarium zu erscheinen, über ihr Ausbleiben und Stillschweigen Rede und Antwort zu geben, im Ausbleibungs-falle aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, und ihr Vermögen ihren sich legitimirenden Erben ausgefolgt werden wird. Leubus, den 21. Januar 1826.

Königliches Gericht der ehemaligen Leubuser Stifts-Güter.

Auktion. Zum öffentlichen Verkaufe von Möbeln und Hausgeräthe habe ich einen Termin auf

den 16. August Vormittags um 9 Uhr im Gebäude des ehemaligen Nonnenklosters am Breslauer Thore hieselbst angesetzt, wozu ich zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerkten hierdurch vorlade: daß

die erstandenen Sachen nur gegen gleich baare Zahlung in Courant verabsolgt werden können.

Liegnitz, am 29. Juli 1826.

Der Kreis-Justiz-Rath Scheurich.

Vieh- und Flachs-Verkauf. Es stehen ein ziemlich fetter Schweizer-Ochse nebst 2 andern, so wie auch 40 Stück Brack-Schaafe und eine Quantität Flachs zum Verkauf auf dem Dominio Schützen-dorf, Liegnitzschen Kreises.

Anzeige. Allen resp. Herren Landwirthen, welche von dieser so bewährten und beliebten Getreide-Sorte nützlichen Gebrauch machen können, empfiehlt sich auch dieses Jahr zur reellsten und möglichst preiswürdigsten Besorgung von ächtem Böhmischem Staude Korn zur Aussaat

J. A. Förster, Kaufmann in Schmiedeberg.

In Bezug vorstehender Anzeige, empfiehlt sich zu Aufträgen bestens

Liegnitz, den 6. August 1826. E. W. G. Böhmer.

Literarische Anzeige. Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich die Bibliothek des hier verstorbenen Professor Schmidt, von dem Herrn Grafen von Rostk auf Mühlraditz an mich gekauft. Dieselbe ist circa 6000 Bände stark und umfaßt die seltensten und schätzbarsten Werke griechischer, lateinischer, deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Literatur. Eben so sind die besten Uebersetzungen lateinischer und griechischer Klassiker zu billigen Preisen bei mir zu haben. Liegnitz, den 7. August 1826.

H. Kronecker.

Etablissements-Anzeige. Da ich hieselbst eine neue Schmiede auf dem Neuländel etablirt habe, so erlaube ich mich einem geehrten Publico in allen Schmiede-Arbeiten, unter Versicherung der billigsten Preise und reeller Bedienung, bestens zu empfehlen. Liegnitz, den 8. August 1826.

Joh. Daniel Brüger, Schmiede-Meister.

Geld-Cours von Breslau.

vom 5. August 1826.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	97 $\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	97 $\frac{1}{2}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
dito	Poln. Courant	—	5 $\frac{1}{2}$
dito	Banco-Obligations	—	94 $\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine	83 $\frac{1}{2}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	94
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42 $\frac{1}{2}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	5	47 $\frac{1}{2}$
	dito v. 500 Rt.	5 $\frac{1}{2}$	—
	Posener Pfandbriefe	91 $\frac{1}{3}$	—
	Disconto	—	4